



AUF DEM PODIUM diskutierten Annemarie Berg, Christof Weisenbacher, Maximilian Müsle und Jugendgemeinderatsvorsitzende Patricia Pfisterer darüber, wie das Arbeitsleben als junger Politiker ist. Foto: Wacker

## Der schwere Weg in die Politik

Der Jugendgemeinderat und das Koki zeigen den Film „Die Gewählten“

Von unserer Mitarbeiterin  
Ulla Donn von Yrsch

„Die Gewählten“ hieß der Film, der am Dienstagabend im Kommunalen Kino zur Landtagswahl, in Zusammenarbeit mit dem Jugendgemeinderat, gezeigt wurde und nur wenig Zuschauer lockte.

Gezeigt wurde das politische Leben und Arbeiten im Bundestag während der Legislatur 2009 bis 2013 am Beispiel von fünf jungen Abgeordneten um die 30, die zum ersten Mal gewählt wurden. Agnes Krumwiede (die Grünen), wird als naives Modepüppchen von der eigenen Partei abserviert, Sebastian Körber (FDP), der oft gegen seine Überzeugung abstimmt, zusammen mit seiner Partei 2013 aus dem Bundestag vertrieben. Niema Movassat von den Linken ist schlecht vorbereitet und ständig zu spät, aber ein guter Listenplatz ermöglicht seine Wiederwahl. Bei Daniela Kolbe von der SPD werden im Lauf der Jahre

die Haare immer kürzer, sie trägt jetzt einen praktischen Herrrenschnitt und hat sich unauffällig, auf einem sicheren Listenplatz eingelebt. Steffen Bilger ist als Abgeordneter der CDU mit einem Direktmandat von 39,9 Prozent in den Bundestag eingezogen. Ihm gelingt mühelos der Einstieg in die Arbeit und Ende des Films gewinnt er die Wieder-

### Diskussion mit Pforzheimer Lokalpolitikern

wahl mit sensationellen 50,4 Prozent. Was alle Protagonisten eint, ist der immense Zeitaufwand unabhängig vom Ergebnis.

Nach dem Film gab es dazu eine Gesprächsrunde mit Pforzheimer Lokalpolitikern. Besonders den Zeitaufwand können alle bestätigen. Christof Weisenbacher von WiP bestätigt zudem die

frustrierenden Erfahrungen von Movassat, wenn Anträge ohne Diskussion abgelehnt werden, „einfach weil die anderen Fraktionen stärker sind“. Zu den „Anderen“ gehört Maximilian Müsle. Er weiß die Stärke der CDU in Pforzheim zu schätzen: er wurde von der Partei gebeten zu kandidieren und den Rest übernahm die CDU. Auch heute hält er sich eher im Hintergrund. Er erinnert sich an den bewegenden Moment, als er zum ersten Mal im Gemeinderatssaal Platz nahm. Schülerin Anne-Marie Berg, vom Jugendgemeinderat findet zudem die Frei-Getränke gut, einen Wahlkampf musste auch sie nicht führen: „Man wirbt über Facebook oder an der Schule.“ Jetzt freut sie sich über die netten Kollegen, das Organisieren von Events und das Recht, Gelder zu verteilen. Während Weisenbacher nicht weiß, ob er noch einmal antreten will, ist sich Berg sicher: „Egal wo ich bin, ich bleibe bei der Politik.“